„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages (appearing every Wednesday) $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are prosperous and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 15. März 1916 | 16 Seiten | Nummer 20

Manitoba erklärt sich mit überwältigender Mehrheit für Prohibition

Nur zwei Wahlkreise gehen mit geringer Mehrheit „naß". — Massenversammlung der „Trockenen" wird abgehalten, um den „Sieg" zu feiern und Prohibition in der ganzen Dominion zu verlangen

Manitoba ist der Provinz Alberta in Abschaffung des Alkohol gefolgt und werden auch in der zuerst genannten Provinz die Hotels soweit die „Bars" in Frage kommen, mit dem 1. Juni 1916 zu bestehen aufgehört haben.

Die Abstimmung am Montag ergab eine riesige Majorität für das Manitoba Temperenz Gesetz. Durch eine Stimmenmehrheit von etwas über 2 zu 1 wurde der Alkohol verbannt und nur zwei Wahlkreise ergaben eine geringe Mehrheit für Beibehaltung des jetzt bestehenden Systems. Der Wahlkreis St. Boniface kam mit einer Mehrheit von 41 Stimmen und Nord Winnipeg mit einer solchen von nur 39 gegen das Temperenzgesetz heraus. Alle anderen Wahlkreise ergaben eine überaus große Majorität für Abschaffung des Alkohols, sodaß bis jetzt schon ohne einige kleinere Wahlkreise in Betracht zu ziehen, von denen das Resultat noch nicht eingetroffen ist, die Mehrheit der für das Temperenzgesetz abgegebenen Stimmen nicht weniger als 23,312 beträgt.

Wenn das Gesetz in Kraft sein wird, wird es nur möglich sein, alkoholhaltige Getränke für den Verbrauch in Manitoba von auswärts zu beziehen. Die Destillerien und Brauereien werden nicht durch das Gesetz gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, sie können in der Fabrikation fortfahren, jedoch nur für den Versandt nach auswärts. An Bürger Manitobas darf nicht von diesem berauschenden Gebräu verabfolgt werden. Wie lange noch die Brauereien und Destillerien in Manitoba mit der Herstellung von alkoholhaltigen Getränken fortfahren können, ist schwer zu sagen, die Bewegung auch gegen die Fabrikation und gegen die Einfuhr von alkoholhaltigen Getränken ist so stark, daß mit der Möglichkeit einer totalen Trockenlegung für die nahe Zukunft gerechnet werden muß. Am Montag Abend bereits fand eine Massenversammlung in Winnipeg statt, gelegentlich welcher unter großem Enthusiasmus eine Resolution angenommen wurde, bei der Dominion Regierung derselben zu werben, Prohibition in der ganzen Dominion einzuführen, um damit die Fabrikation, den Import und folglich auch den Verbrauch ein für alle mal zu untersagen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Dominial-Parlament

Prohibitionsdebatte im Hause der Abgeordneten

Die lang erwartete Debatte über die Prohibitionsfrage (Trockenlegung ganz Canadas) nahm am Montag ihren Anfang. Die Debatte kam nicht zum Abschluß und zur Stunde, als eine Vertagung beantragt wurde, war nicht bekannt, welchen Standpunkt die Regierung der Frage gegenüber einnehmen würde. Es verlautet, daß R. B. Bennett von Calgary einen Zusatzantrag zu der Stevens'schen Resolution einbringen wird, in dem verlangt wird, daß in allen solchen Fällen, wo in irgend einer Provinz durch Gesetz Prohibitionsmaßnahmen eingeführt werden, auf Verlangen die Dominion Regierung der Provinz solche Machtbefugnisse erteilt, wie diese es zur vollständigen Beseitigung des Alkoholhandels für notwendig findet. Dies bedeutet, daß die Dominion Regierung auf Verlangen einer Provinz, der Regierung derselben das Recht übertragen wird, Einfuhr und Herstellung alkoholhaltiger Getränke gänzlich zu verbieten.

Herr Stevens verlangte, daß eine Maßnahme totaler Prohibition während der Dauer des Krieges in Anwendung gebracht und eine endgültige Entscheidung getroffen werden sollte, ein Jahr nachdem die Soldaten von der Front zurückgekehrt sind.

Hon. Charles Marcil, der die Resolution unterstützte, verlangte einen Zeitraum von drei Jahren, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen würde.

In der Sitzung des Parlamentes am 7. März wurde mit der Debatte über den Antrag Sir Wilfrid Lauriers für die Ernennung eines Komitees zur Untersuchung der „Geschoß-Kommission" begonnen.

Der Führer der Opposition sprach für seinen Antrag in einer einständigen Rede. Sir Robert Borden antwortete in einer zweistündigen Ansprache, in der er entschieden seine Zustimmung zur Ernennung eines solchen Komitees verweigerte.

Der Premierminister behauptete, daß Sir Wilfrid Laurier keinen triftigen Grund angegeben hätte, der eine Untersuchung berechtigen würde. Er sagte, der ganze Antrag Sir Wilfrid Lauriers stütze sich auf Zeitungsberichte und Gerüchte, denen man keine Spur von Glauben schenken dürfe. Er führte weiter aus, wenn Anklagen gegen Mitglieder der Regierung oder irgend eine Person, die direkt mit dem Ankaufe von Munition etwas zu tun habe, vorgebracht worden wären, so würde eine Untersuchung eingeleitet worden sein, aber so allgemeine Anklagen wären nicht berechtigt, zum Gegenstand einer Untersuchung durch ein Komitee gemacht zu werden. Er versicherte, daß britische Authoritäten ihre Zufriedenheit mit der Arbeit der Kommission und mit den Preisen für Geschosse ausgesprochen hätten.

Sir Wilfrid Laurier sagte im Verlaufe seiner Rede, daß das ganze Volk hinter ihm stehe, wenn er eine Untersuchung der Geschoß-Kommission verlange. Er sprach dem Volke aus der Seele, als er sagte, daß die Geschoß-Kommission nicht das erfüllt habe, was man von ihr erwartet hätte. Er erklärte, daß bei der Verteilung der Kontrakte für Munitionslieferungen eine unglaubliche Günstlingswirtschaft herrschte, der man unbedingt den Garaus machen müsse.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Offizielle Berichte von den Schauplätzen des Weltkrieges

Türkischer Bericht

Konstantinopel, über London. — Der offizielle Bericht des Kriegsministeriums lautet folgendermaßen:

Kaukasische Front: An einigen Stellen haben kleinere Gefechte zwischen Patrouillen stattgefunden.

Dardanellen Front: Ein feindlicher Monitor beschoß Tekke Burum, zog sich aber später zurück. Zwei feindliche Aeroplane bombardierten ohne Erfolg zwei Transporte in der Nähe der Akbach Bay.

Französische Berichte

Paris. — Folgender offizielle Bericht wurde vom Kriegsministerium herausgegeben: In Belgien wurde ein verheerendes Feuer gegen die Schützengräben und Unterstände des Feindes in der Gegend von Steenstraet und Bixschoote gerichtet. In Artois, östlich von Neuville, explodierten wir eine Mine und besetzten den Krater. Zwischen der Somme und der Oise zerstörten wir die deutschen Organisationen in den Gegenden von Herbecourt, Lancourt und Beuvraignes. Nördlich der Aisne wird eine heftige Kanonade in der Gegend von Bois de Bathes, südlich von La Ville Aux Bois fortgesetzt.

Am linken Ufer der Maas hat die Aktivität der Artillerie während des Tages nachgelassen. Am rechten Ufer wird ein intensives Bombardement in der Gegend westlich von Douaumont fortgesetzt.

Paris. — Deutsche Truppen haben nach einem schweren Bombardement durch Artillerie die französischen Stellungen an der östlichen Front bei Verdun attackiert und ist es ihnen gelungen einen kurzen Schützengraben, nördlich von Eix zu erobern, so lauten die Berichte des französischen Kriegsministeriums.

Der Wortlaut des offiziellen Berichtes ist folgender:

Nördlich von der Aisne in der Gegend der bewaldeten Hügel, südlich von Ville Aux Bois haben heftige Artilleriekämpfe stattgefunden.

Am linken Ufer der Maas in der Gegend von Bethincourt fanden schwere Bombardements statt.

In Lothringen haben westlich von Arrancourt Kämpfe zwischen Patrouillen stattgefunden.

Unsere schwere Artillerie beschoß feindliche Abteilungen nördlich von Cote du Poivre und deutsche Batterien in der Gegend westlich von Douaumont. In Ban-de Sapt zerstörten wir feindliche Schützengräben in der Gegend von Lemones.

Unterleutnant Guynemer brachte einen deutschen Aeroplan herunter, welcher in der Nähe von Thiaucourt hinter unsere Front fiel. Dieser war der achte Aeroplan, welcher der Offizier heruntergeschossen. Sechs fielen hinter unsere Linien und zwei hinter

(Fortsetzung auf Seite 8)

Truppen der Vereinigten Staaten werden in Mexiko einrücken

San Antonio, Texas. — Generalmajor Frederick Funston kündigt an, daß die Vorbereitungen der Expedition gegen die Mordbanden Francisco Villas, die dreist genug waren, die Grenze zu überschreiten und amerikanische Bürger zu überfallen, schnell vorwärts gehen. Der General erklärte, daß so schnell wie möglich gerüstet würde, trotz Carranzas Bekanntmachung in Washington, daß er nicht zulassen könne, daß Truppen der Ver. Staaten die mexikanische Grenze überschreiten, ehe nicht Carranzas Truppen die Erlaubnis hätten, den Boden der Ver. Staaten zu betreten.

Es wurde offiziell bekannt gegeben, daß Brigade-General John J. Pershing das Expeditionskorps befehligen wird. General Funston sagte, er habe seinen Befehl von Washington erhalten, die Expedition bis zum Schluß der Verhandlungen mit Carranza zu verschieben.

General Funston erklärte, daß der Marschbefehl für die Expedition nach Mexiko wahrscheinlich von General Pershing ausgehen werde.

Er sagte auch noch, daß Mangel an Waggons hauptsächlich die Konzentrierung der Kavallerie auf der Operationsbasis verzögere.

Er erklärte, daß man gezwungen war, Männer in Lastenwagen zu befördern. Ferner sagte er, wenn dieser Zug mit Infanterie auszuführen sei, so wäre man Francisco Villa bereits auf den Fersen und mitten in Mexiko. Da dies aber hauptsächlich ein Kavallerie-Unternehmen sei, so müsse man eben damit die Verzögerung erklären.

Wenn diese Expedition ausgeführt wird, dann werden nur sechs oder acht Regimenter in den Vereinigten Staaten zurückbleiben und deswegen ist es höchst wahrscheinlich, daß Milizen das Heer verstärken wird.

Krieg gegen Francisco Villa

Washington. — Die Kunde, daß Villa mit Mord und Brand die Offensive gegen Uncle Sam ergriffen hat, daß so kurz auf das Blutbad von Santa Isabel die Schlächterei bei Columbus, N. M., gefolgt ist, hat hier wie eine Bombe eingeschlagen. Alle hiesigen Kreise, die der „Watchful Waiting"- und „Carranza-Anerkennungs"-Politik des Präsidenten Wilson von jeher scharf ablehnen gegenüberstanden, sind von einem Gefühl tiefster Erbitterung und Ingrimm erfüllt.

Vom Russisch-galizischen Kriegsschauplatze.

In Ost-Galizien haben die Russen den Deutschen am Dniester Schützengräben abgenommen. In Persien nahmen die Russen die Stadt Kirind ein. Der Verlust des Zerstörers „Pustitchin" im Schwarzen Meer wird amtlich zugegeben.

Provinzial-Parlament

Bradshaws neue Anklagen gegen zwei Minister sollen von einer „königlichen Kommission" untersucht werden.

Die Regierung von Saskatchewan hat ihr Wort gehalten, als sie versprach, eine königliche Untersuchungskommission zu ernennen, wenn Anklagen in gehöriger Form dem Parlamente vorgelegt würden.

In der Sitzung des Parlamentes am 6. März verkündigte Hon. J. A. Calder in Vertretung des Premierministers dem Volke von Saskatchewan, daß unverzüglich eine königliche Kommission ernannt werden würde, der die neuen Anklagen, die gegen zwei Minister erhoben wurden und die im Bericht über die Parlamentsverhandlungen in voriger Ausgabe dieser Zeitung näher beschrieben worden sind, zur Untersuchung übertragen werden sollen.

Hon. George Langley brachte einen Vorschlag bezüglich der Hospitäler ein, und bei der zweiten Lesung erklärte er, daß das Departement bemüht sei, eine Uebereinstimmung der Munizipalitäten zu erzielen, für die Errichtung kleiner Hospitäler einzutreten.

Wiederaufteilung der Wahlkreise

Eine der letzten Gesetzesvorlagen, über die in dieser Sitzung des Parlamentes von Saskatchewan entschieden werden soll, ist der Zusatz zum „Gesetz über die gesetzgebende Versammlung", den der Generalanwalt Turgeon in der Sitzung am 7. März bekannt gab. Er sagte, daß dadurch die Zahl der Wahlkreise von 54 auf 59 anwachsen würde.

Die Teile der Provinz, die hauptsächlich von Aenderungen betroffen werden, liegen im Südwesten und Nordwesten. Die Regierung hält diese Maßnahme wegen des Zuwachses der Bevölkerung in jenen Teilen für gegeben.

Die Opposition sprach sich natürlich gegen die neue Wahlkreiseinteilung aus und man erwartet eine umfangreiche Debatte, wenn die Vorlage die zweite Lesung erhalten wird.

Hon. Turgeon verlangte, daß die zweite Lesung am 8. März vorgenommen werde, jedoch Herr Willoughby widersetzte sich dem und rief aus: „Die Sitzung geht ihrem Ende zu, da ist es doch wahrlich zu spät, eine solche Vorlage auf's Tapet zu bringen." Der Generalanwalt erwiderte, daß es doch nur allgemeiner Brauch sei, eine Vorlage über Neueinteilung der Wahlkreise gegen Ende einer Session einzubringen. Diesem Brauche seien bisher alle Regierungen, ganz gleich ob liberal oder konservativ, gefolgt.

Debatte über die „Königliche Kommissionen"

In der Sitzung des Hauses am 8. März wurde von der Regierung bekannt gegeben, daß die Namen der Mitglieder der Kommission, die zur Untersuchung gewisser Anklagen von der Regierung ernannt werden soll, nicht vorher im Hause bekannt gemacht werden.

Hon. A. Turgeon, der Generalanwalt, erklärte, er habe die Sache verschiedentlich mit dem Oberrichter besprochen und seinem Wunsche entsprechend sollen die Mitglieder der Kommission dem Hause nicht vorher genannt werden. Dies wurde von der Regierung angekündigt, als W. B. Willoughby im Namen der Opposition die Forderung an die Regierung stellte, daß die Mitglieder auf der Oppositionsseite des Hauses das Recht haben sollten, bei der Ernennung der Mitglieder der Kommissionen ihre Meinung zu äußern.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Steht eine Seeschlacht in der Nordsee bevor?

Aus niederländischen Quellen sind in letzter Zeit öfters Nachrichten über große Bewegungen der deutschen Flotte an englische Zeitungen gelangt, so daß man in nächster Zeit einen Zusammenstoß der Deutschen mit der englischen Flotte erwartet. Die letzte Nachricht hierüber kam am 13. März von Rotterdam über London. Es wird da gesagt, daß die deutsche „Hochseeflotte" in See sticht, um ihren stolzen Namen auch mit Berechtigung tragen zu können.

Kriegsrat versammelt sich

Paris. — General Joffre, Befehlshaber der französischen Armeen, führte heute im Kriegsrate der Entente Mächte, der sich im französischen großen Hauptquartier versammelt hatte, den Vorsitz.

Während der Sitzung des Kriegsrates wird Großbritannien durch General Sir Douglas Haig, Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Frankreich, repräsentiert werden, Rußland durch General Gilinsky, Belgien durch den Chef des Generalstabes und Serbien durch Oberst Rachitch.

Jährliche Konvention der „Vereinigung ländlicher Munizipalitäten von Saskatchewan"

in der Stadthalle zu Regina vom 8. bis 10. März

Ueber 600 Vertreter anwesend — Lieut.-Gov. Hon. R. S. Lake und Bürgermeister Cowan halten Begrüßungsansprachen — Verlauf der Konvention ein voller Erfolg — Landwirtschaftsminister Hon. W. Motherwell, Hon. G. Langley und J. R. Bayne halten Vorträge

Von Mittwoch, den 8. bis Freitag, den 10. März fand hierselbst, in der Stadthalle die jährliche Konvention der Munizipalitätsbeamten der Provinz statt. Ueber 600 Vertreter von Munizipalitäten aus allen Teilen der Provinz hatten sich eingefunden. Wir hatten die Freude, unter diesen eine ganze Anzahl unserer deutsch-canadischen Freunde zu begrüßen.

Die Konvention wurde am Mittwoch Morgen durch eine Begrüßungsansprache des Bürgermeisters von Regina, Dr. Cowan eröffnet, welcher die Delegierten im Namen der Stadt Regina willkommen hieß.

Sodann sprach der Sekretär der Saskatchewan Abteilung der Dominion Militär-Hospitalkommission, G. Harmon Jones, welcher in einer klaren und verständlichen Rede, die Arbeit und die Ziele der Kommission den Zuhörern vor Augen führte. Der nächste Sprecher war Lieut.-Gov. Hon. R. S. Lake. Er erwähnte in seiner Rede, daß nach seiner Meinung der Krieg, in welchen Canada jetzt verwickelt ist, nicht so schnell beendet sein würde. Weiter machte er die Versammlung darauf aufmerksam, daß durch diesen Krieg viele Fragen aufkamen, welche in Betrachtung gezogen und gelöst werden müßten. Zum Beispiel: Der Arbeitermangel, die Notwendigkeit, Soldaten für die Front auszubilden und die Erhaltung der Soldatenfamilien und derjenigen Soldaten, welche verwundet und arbeitsunfähig aus dem Kriege zurückkehren. Lieut.-Gov. Lake sagte weiter, daß Deutschland einen großen Fehler gemacht hätte. Deutschland hätte gedacht, die Alliierten durch das Morden von Frauen und Kindern zu einem Frieden zwingen zu können, während es jetzt versuchte, die Alliierten durch einen Sieg bei Verdun zu Friedensverhandlungen zu bewegen. Dagegen hätten die Alliierten erst gerade den Kampf begonnen und würden dieselben nicht eher davon ablassen, bis sie einen Frieden nach ihrem Willen diktieren könnten. Inbezug auf Menschen und Munition erlangten die Alliierten mehr und mehr den Vorteil gegenüber ihren Feinden.

Hon. Geo. Langley, welcher als nächster Sprecher die Rednertribüne betrat, dankte zuerst für die Einladung, welche ihm Gelegenheit gebe, an dieser so wichtigen Konvention teilzunehmen. Im Verlauf seiner Rede sprach Herr Langley dann eingehend im Bezug auf den Patriotischen Fond und den Roten Kreuz Fond. Er machte darauf aufmerksam, daß die Regierung während der jetzigen Sitzung des Hauses eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet habe, nach welcher jeder Mann in der Provinz seinen Teil zu den vorhergenannten Einrichtungen beitragen müsste. Diese Ankündigung des Ministers für Munizipalangelegenheiten wurde mit großem Beifall aufgenommen. Außerdem sprach Herr Langley noch über das sogenannte „Herdengesetz", die Steuereinnahmen, das Hagelversicherungsgesetz und über das Errichten von Gemeindehospitälern. Weiter berührte er in seiner Rede das Erziehungswesen, das

(Fortsetzung auf Seite 4)

DAS ARBEITSZIMMER DER HERREN VOM STABE

Kämpfe bei Verdun

London. — Die schweren Geschütze sind noch in voller Tätigkeit, jedoch haben die Infanteriegefechte aufgehört.

Im Norden und Osten der Stadt haben seit Sonnabend Nachmittag keine Infanteriegefechte stattgefunden. Nur nördlich von Eix gelang es den Deutschen, einen kleinen französischen Schützengraben zu erobern.

An beiden Ufern der Maas und um die Festung herum donnern noch immer die Geschütze mit unverminderter Heftigkeit.

Die Deutschen gaben bekannt, daß sie in den Kämpfen um Verdun bis jetzt 26,472 Mann unverwundete französische Soldaten gefangen nahmen und 189 Kanonen und 230 Maschinengewehre eroberten.

Paris. — Die französische amtliche Bekanntmachung vom 13 März besagt, daß keine Infanterie am Kampfe um Verdun teilnahm. Die Artilleriegefechte haben jedoch noch nicht an Heftigkeit nachgelassen, wie berichtet wird. — Der Text lautet:

In der Gegend nördlich von Verdun fanden keine Infanteriegefechte statt. Bei Bethincourt und Douaumont dauern die Artilleriekämpfe jedoch noch an wie auch in der Woevre Ebene, im Moulainville Abschnitt und bei Ronvaux. Unsere Artillerie zeigte große Tätigkeit an dieser Front.

Bei Eros des Armes im Priestermalde drangen unsere Truppen in einen 200 Yards langen Schützengraben ein. Der Graben wurde zerstört und unsere Truppen kehrten mit zwanzig Gefangenen zu ihrer Stellung zurück.

Auf der Station von Conflans warfen französische Flieger Bomben großen Kalibers ab. Es wurde gesehen, daß auf fünf Stellen Feuer ausbrach. Unsere Flugzeuge kehrten, ohne wesentlichen Schaden erlitten zu haben, wohlbehalten zurück.

Russischer Zerstörer vernichtet

Berlin. — Nach einer Nachricht aus Sofia ist der russische Torpedobootzerstörer „Pettenan Pustitchin" auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Vier Offiziere und elf Mann der Besatzung wurden von den Bulgaren gerettet.

Die „Pustitchin", gehörte zur russischen Schwarzen Meer Flotte und ging wahrscheinlich an der bulgarischen Küste verloren. Sie war 300 Fuß lang und hatte 320 Tonnengehalt.

Ihre Besatzung betrug in Friedenszeiten 67 Mann.

Heftige Kämpfe in Deutsch-Ostafrika

Britische Streitkräfte unter Buren-General Smuts stoßen mit den Deutschen in Ost-Afrika zusammen. Erbitterter Kampf endet mit Rückzug der deutschen Kolonialtruppen.

London. — Britische Truppen unter Generalleutnant Smuts stießen in den Kitovo-Bergen westlich von Taveta auf deutsche Truppen, die sich dort eingegraben hatten.

Die Engländer mußten mehrere Male die Stellung stürmen, da die Deutschen sie verschiedentlich aus schon gewonnenen Abschnitten wieder herausmörderten.

General Smuts berichtete hierüber am 12. März nach London:—

„Am Morgen des 11. März begannen wir einen Angriff auf die deutschen vorbereiteten Stellungen in den Kitovo-Bergen (Deutsch-Ost Afrika). Es entspann sich ein heftiges Gefecht, das mit wechselseitigen Erfolgen bis Mitternacht andauerte.

Unsere Truppen standen vor einem schwierigen Unternehmen, da das dicht bewaldete, hügelige Gelände von einer starken deutschen Abteilung gehalten wurde.

Teile der Stellung wechselten verschiedentlich die Besitzer, bis durch einen Bajonettangriff von zwei Kolonnen südafrikanischer Infanterie zwischen 9 Uhr und Mitternacht der Stellung teilweise genommen wurde. Am folgenden Morgen zogen sich darauf die deutschen Kolonialtruppen in südwestlicher Richtung zurück.

Während dieses Gefechtes säuberten zwei britische Kavalleriebrigaden die südwestlichen Vorberge des Kilimanjaro vom Feinde.

Die deutschen Truppen waren hierdurch einen Vorstoß am 8., 9. und 10. abgeschnitten worden und nun versuchten wir, ihnen den Rückzug zu versperren.

Im Einklang mit diesen Unternehmungen erschien eine starke Abteilung unter General Stewart von Logido kommend an der Arusha Moshi Straße im Rücken der deutschen Konzentrationslinie. Der Feind zieht sich daher augenblicklich auf die Usambara Eisenbahn zurück. Die Verfolgung dauert an."